

17. August 2012

„Keine klare Linie.“ Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr nimmt zu Gutachten der Linken Stellung

„Wir können da keine klare Linie erkennen und halten die Ergebnisse des Gutachtens in Teilen für widersprüchlich.“ Mit diesen Worten nimmt Dr. Hermann Janning, Vorstandsvorsitzender des Konsortialführers Stadtwerke Duisburg AG und Aufsichtsratsvorsitzender der Steag GmbH Stellung zu dem heute in Düsseldorf vorgestellten Gutachten zur „Perspektive der Steag GmbH als kommunales Energieunternehmen im Kontext der Energiewende“. Das Papier wurde von der Partei Die Linke, vom Verein Kommunalpolitisches Forum NRW, von der Rosa Luxemburg-Stiftung und von der ehemaligen Landtagsfraktion NRW Die Linke in Auftrag gegeben. Die Anteilseigner oder die Steag selbst wurden nicht an der Studie beteiligt.

Für nicht nachvollziehbar hält Janning beispielsweise die Aussage, dass die Dividendenforderungen der Stadtwerke sich nicht mit den „Umbauforderungen“ der Stadträte vereinbaren ließen. „Wir haben immer deutlich gemacht, dass sich der Kauf der Steag-Anteile für die beteiligten Stadtwerke rechnen muss. Den Erwerb des Mehrheitsanteils sehen wir daher als eine strategische Investition, die von unseren unternehmerischen Interessen geprägt ist. Davon profitieren sowohl die kommunalen Eigentümer der Stadtwerke als auch die Steag selbst“, so Hermann Janning weiter. „Ein anderer Gesellschafter hätte die Steag möglicherweise filetiert, ertragsstarke Geschäftsbereiche aus ihr herausgelöst und weniger profitable Bereiche zur Disposition gestellt. Wir hingegen stützen die integrierte Strategie der Steag.“

Die Bewertung des Steinkohle-Kraftwerksparks, die auf das Alter der Anlagen fokussiert, ist ebenso falsch. Die konventionelle Stromerzeugung in Deutschland ist derzeit von energiemarktpolitischen Unsicherheiten geprägt und

**Aktuelles vom
Stadtwerke-Konsortium
Rhein-Ruhr**

Kontaktdaten

**Duisburger Versorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH**

Konzernkommunikation

**Telefon: 0203 604-2500
Telefax: 0203 604-3364**

**E-Mail:
medienservice@dvv.de
Internet: www.dvv.de**

**Bungertstraße 27
47053 Duisburg**



unterliegt starken Schwankungen in der Wirtschaftlichkeitsprognose. „Die bestehende Struktur der Steag-Erzeugung bietet daher vielmehr die Chance, flexibel auf die aktuelle Marktsituation zu reagieren und die Erzeugungsstrategie dementsprechend auszurichten.“
Dr. Hermann Janning: „Den aus der Studie abgeleiteten Schlussfolgerungen fehlt es an der Berücksichtigung energiewirtschaftlicher Mechanismen.“

Das Papier betont zudem die Bedeutung des Auslandsgeschäftes der Steag, während gleichzeitig behauptet wird, dass dieses Geschäft nach dem Wunsch der kommunalen Anteilseigner der Stadtwerke abgebaut werden sollte. Die kommunalen Mehrheitseigentümer haben hingegen bereits in der frühen Phase des Kaufprozesses auf die Bedeutung des internationalen Steag-Geschäftes hingewiesen und dies gegenüber den Kommunen vertreten. Folgerichtig unterstützt das Konsortium die entsprechende strategische Ausrichtung der Steag und fordert zudem einen weiteren Ausbau dieser Aktivitäten. Janning: „Das Auslandsgeschäft trägt wesentlich zur Stabilität der Steag bei und eröffnet ihr gerade angesichts der Situation im Heimatmarkt weitere Perspektiven, um sich von der Volatilität des Energiemarktes zu entkoppeln. Die hieraus resultierende Ergebnisentwicklung, die letztlich zu entsprechenden Ausschüttungen bei den Gesellschaftern führt, entlastet die kommunalen Haushalte.“

Die Autoren des Gutachtens folgern auch, dass „am Anfang der Übernahmeüberlegungen im Fokus wohl weniger die Vorstellung über eine ‚heile Energieversorgungswelt‘ als die Hoffnung auf Rendite gepaart mit Synergieeffekten“ stand. Hier besteht Einigkeit: Klare Renditeerwartungen zur Entlastung der kommunalen Haushalte und auch weitere Synergieeffekte für die beteiligten Stadtwerke sowie Perspektiven für die Steag selbst stehen und standen nach wie vor im Interesse des Konsortiums sowie der Kommunen. Eine im Gutachten hingegen implizit geforderte „basisdemokratische Mitbestimmung“ der Bürger würde es der Steag nicht ermöglichen, erfolgreich am Energiemarkt agieren zu können.

Das Stadtwerke-Konsortium Ruhr hält über die Kommunale Beteiligungsgesellschaft (KSBG) 51 Prozent der Anteile an der Steag GmbH. Konsortialpartner sind die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW 21), die Dortmunder Stadtwerke AG (DSW 21), die Energieversorgung Oberhausen AG (evo), die Stadtwerke Bochum GmbH, die Stadtwerke Dinslaken GmbH, die Stadtwerke Essen AG und die Stadtwerke Duisburg AG.